Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lowe in Leipzig.

Leipzig, 17. Juni.

*— Von der Börse. Da das Börsengeschäft in Deutschland seit Freitag ruht, so können einstweilen nur die ausländischen Börsen einen Gradmesser für den Eindruck abgeben, den der beklagenswerthe frühe Hintritt Kaiser Friedrich's III. auf den Werthpapiermarkt hervorgebracht hat. Dieser Eindruck ist, so weit bis jetzt wahrnehmbar, zwar derjenige allgemeiner schmerzlicher Theilnahme, aber keineswegs der von Bestürzung oder Furcht. Man war eben auch im Auslande auf den traurigen Ausgang vorbereitet und hatte die muthmaßlichen Folgen desselben für die Gestaltung des Staatslebens in Deutschland und Europa in Betracht ziehen können. Die Börse, als rein geschäftliche Verkehrsanstalt, besitzt selbst in Frankreich so viel Urtheilsfähigkeit, daß sie durch die von dortigen Zeitungen geflissentlich geübte Genaalerei mit angeblich kriegerischen Gelüsten des jungen Kaisers sich nicht bange machen läßt. Man kennt die Kraft und Stärke unserer nationalen Einrichtungen, die Erprobtheit und das Ansehen der bewährten Räthe des jugendlichen Herrschers und weiß, daß eine muthwillige Störung des Friedens von Deutschland unter Kaiser Wilhelm II. ebensowenig zu befürchten ist als unter seinen erhabenen Vorfahren. Selbst diejenigen gesinnungstüchtigen deutschen Börsenblätter, schreibt die „K. Z.“, welche sich mit trüben Ahnungen zu tragen den Anschein geben, werden diese Jeremias-Rolle nicht lange weiterzuspielen für gut finden, wenn, wie vorauszusehen, der Verlauf der nächsten Börsentage zeigt, daß die Geschäftswelt, daß Capitalisten und Bankwelt Vertrauen zur Entwickelung der Dinge auch unter dem jetzigen deutschen Kaiser zeigen.

-r- Chemnitz, 16. Juni. Es ist hocherfreulich, daß sich unsere deutsche Industrie immer mehr vervollkommnet. So werden die Tüllstühle, die früher nur aus Nottingham in England bezogen werden konnten, jetzt sowohl von der Sächsischen Maschinenfabrik (vormals Rich. Hartmann) wie von der Sächsischen Stickmaschinenfabrik (vormals Albert Voigt in Kappel) angefertigt. Ein Gleiches gilt von den englischen Tüllgardinenstühlen. Für derartige Maschinen ist aus dem Erzgebirge und Voigtlande viel Geld nach England gegangen. Hoffentlich giebt die Thatsache, daß wir diese Stühle in Sachsen erhalten können, auch Veranlassung zur weiteren Hebung der Tüllindustrie. Bisher wird noch der meiste, in den Stickereien gebrauchte Tüll aus England bezogen.

‖ Plauen, 16. Juni. In der Schweiz, wo wir unsere Hauptconcurrenten in der Maschinenstickerei suchen müssen, sucht man diesen Industriezweig immer mehr zu heben. Hat man dies schon durch die Einrichtung der kunstgewerblichen Fachzeichenschule in St. Gallen erreicht, so sucht man die weitere Hebung durch die Errichtung einer Stickerschule zu fördern. Eine solche wird sich auch hier einmal nöthig machen, nicht blos zur Heranbildung guter Sticker, sondern auch zur Belehrung und Einweihung solcher junger Kaufleute, die Stickereigeschäfte führen wollen. — Wie hier, so ging auch in England in den ersten vier Monaten dieses Jahres die Spitzenindustrie sehr flau; denn der Export von Spitzen aus Nottingham belief sich in der Zeit vom 1. Januar bis 30. April 1888 auf 766 000 £ gegen 859 000 £ im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Seidenspitzen, die in Amerika gute Aufnahme fanden, wurden mehr ausgeführt, nämlich für 84 000 £ gegen 68 000 £ in den ersten vier Monaten des Jahres 1886.

†† Dresden, 16. Juni. Creditanstalt für Industrie und Handel zu Dresden (ehemalige Dessauer Creditanstalt). Von dem Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Herrn Kammerherrn von Stieglitz, wurde uns heute mitgetheilt, daß der seit Jahren zwischen der Creditanstalt für Industrie und Handel und den Kamper'schen Erben wegen einer angeblichen Forderung von ursprünglich 40 000 Thalern mit rückständigen Zinsen von 24 Jahren schwebende Proceß nunmehr auch in letzter Instanz vom Reichsgericht zu Leipzig zu Gunsten der Gesellschaft entschieden worden ist. Es hatte bereits das königl. Oberlandesgericht zu Dresden mittelst Urtheils vom 26. Februar d. J. der beklagten Creditanstalt in ganz eminenter Weise Recht gegeben und die Kläger mit ihrer Klage abgewiesen, dieselben beruhigten sich aber hierbei nicht und wendeten vielmehr das Rechtsmittel der Revision an das Reichsgericht zu Leipzig ein, dessen Entscheidung nunmehr inappellabel ist. Durch den glücklichen Ausgang des Processes eröffnet sich den Actionairen der Creditanstalt die günstigste Aussicht für die zukünftige Rentabilität ihres Actienbesitzes. Die Gesellschaftsorgane waren bekanntlich in weiser Voraussicht zur Sicherung einer möglichst gleichmäßigen Rente der Actionaire seit Jahren unausgesetzt darauf bedacht gewesen, neben dem ordentlichen Reservefonds (welcher gegenwärtig die Höhe von 155 700 Mark erreicht hat) bereite Mittel anzusammeln, die eventuell bei einem ungünstigen Ausgange des Processes zur Deckung der eingeklagten Forderung hätten dienen können. Diese Rückstellungen werden repräsentirt durch das Effecten-Conto, welches ausweislich der letzten Bilanz sich auf 373 902 ℳ beziffert und sich zusammensetzt aus 3procentiger sächsischer Rente, Dresdner Stadtanleihe, deutscher Reichsanleihe und 4procentigen preußischen Consols. Es ist selbstverständlich, daß man diese für einen speciellen Fall angesammelten Reserven nicht ohne Weiteres als vertheilbaren Gewinn betrachtet, sondern in rationeller Weise dazu verwendet, den Actionairen auf lange Jahre hinaus eine gleichmäßige Rente zu gewähren. Ganz abgesehen hiervon wäre schon in Rücksicht auf die gegenwärtigen günstigen Betriebsergebnisse der Kohlenwerke des Unternehmens für das laufende Geschäftsjahr mit voller Sicherheit auf eine höhere Dividende als im Vorjahre, wo dieselbe 9 Proc. betrug, zu rechnen. In letzter ordentlicher Generalversammlung (12. April d. J.) konnte bereits vom grünen Tische aus erklärt werden: „daß man der ausgesprochenen Hoffnung der Actionaire bezüglich eines günstigeren Ertragnisses für das laufende Geschäftsjahr nicht entgegentreten könne.“ — Glück auf!

*— Werrabahn. Im Anschluß an die Mittheilungen aus dem Geschäftsberichte für 1887 geben wir im Nachstehenden noch eine Zusammenstellung über die Verkehrsentwickelung:

	1887		1886	
Personen befördert	984 839		828 048	
Einnahme aus dem Personen-Verkehr	921 754	ℳ	842 791	ℳ
Güterverkehr	470 948	t	346 645	t
Einnahme aus dem Güterverkehr	1 554 409	ℳ	1 454 139	ℳ
Gesammteinnahme	2 811 643	„	2 632 973	„
Betriebskosten	2 079 197	„	1 923 741	„
Betriebskosten in Proc. der Einnahme	73,94	Proc.	72,98	Proc.
Ueberschuß	732 446	ℳ	709 232	ℳ

Aus dem Ueberschuß sind für Verzinsung und Tilgung der Prioritätsobligationen 420 258 ℳ, als Rest der Convertirungskosten 43 320 ℳ abzusetzen; für die Zahlung der Dividende (1½ Proc.) werden 262 862 ℳ verwendet. Die Bahnlinie Wernshausen-Schmalkalden hat einen Ueberschuß von 29 859 ℳ (gegen 19 109 ℳ im Vorjahr) erbracht, welcher an die Eigenthümerin, die Stadtgemeinde Schmalkalden, abgeführt worden ist.

*— Consulate. Dem bisherigen Consul Cao in Cagliari (Insel Sardinien) ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Reichsdienst ertheilt worden.

*— Die im Jahre 1887/88 zur Anschreibung gelangten Beträge der Zölle und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern übersteigen die betreffenden Einnahmen des Vorjahres im Ganzen um 30 096 552 ℳ. An der Erhöhung der Erträge sind indeß keineswegs alle Steuern betheiligt, noch weniger ist dieselbe eine gleichmäßige. Die Zölle sind um 16 570 572 ℳ gestiegen. Ebenso weisen Tabak-, Salz-, Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier Mehrerträge von 406 744, 325 301, 879 520 und 248 399 ℳ auf. Diesen Mehreinnahmen im Gesammtbetrage von 18 530 536 ℳ stehen Mindereinnahmen bei der Zuckersteuer und der Branntwein-, Maischbottich- und Materialsteuer im Betrage von 43 102 925 und 13 898 037 ℳ, zusammen 57 000 962 ℳ gegenüber. Der bei den älteren Steuern hiernach sich ergebende Ausfall wird aber nicht nur gedeckt, sondern in den erwähnten Ueberschuß von über 38 Millionen Mark durch den Ertrag der Branntweinverbrauchsabgabe mit 43 038 634 und der Nachsteuer mit 26 138 344 ℳ, zusammen 69 176 978 ℳ verwandelt. Unter den Factoren der Besserung ist der Ertrag der Branntweinnachsteuer von 26 138 344 ℳ einmaliger, nicht wiederkehrender Natur. Andererseits aber ist auch ein Theil des Minderertrages der Maischbottichsteuer mit 13 898 037 ℳ vorübergehenden Ursachen zuzuschreiben. Denn dieselbe beruht neben den Erleichterungen, welche das neue Branntweinsteuergesetz den kleineren Brennereien gewährt, der Erweiterung der Zulassung steuerfreien Spiritus zu gewerblichen Zwecken und dergleichen, vornehmlich auf der Erhöhung der Branntweinausfuhrvergütung im ersten Halbjahre in Folge der durch das nämliche Gesetz angeordneten Verdreifachung der Sätze für das Vierteljahr vom 1. Juli bis 1. October 1887. Auch der Ausfall an Zuckersteuer ist als dauernder Factor des Reichshaushalts nicht anzusehen, weil im Jahre 1887 bis jetzt noch durchweg die Sätze des alten Zuckersteuergesetzes Platz griffen, von der bevorstehenden Campagne an aber die Bestimmungen des gerade zur Beseitigung der finanziellen Unzuträglichkeiten der Zuckersteuer beschlossenen Zuckersteuergesetzes von 1887 Anwendung finden. Während daher die Minusfactoren in den Erträgen der Zölle und Verbrauchsabgaben im Wesentlichen als künftig wegfallend zu bezeichnen sind, bildet die mit 43 038 634 ℳ angeschriebene Einnahme aus der Branntweinsteuer eine Quelle dauernden, naturgemäß steigenden Mehreinkommens. Das Bild, welches dieser Theil der Finanzwirthschaft des Reiches entrollt, ist daher ein überaus erfreuliches. Nicht in dem gleichen Maße ist dies der Fall, wenn man die Einnahmen für sich betrachtet, welche der Reichscasse zufließen. Denn bei diesen steht einem Plus von nur 1 453 220 ℳ aus der Besteuerung des Bieres und des Salzes eine Mindereinnahme von 57 000 962 ℳ bei der Zucker- und Maischbottichsteuer gegenüber. Um so glänzender aber gestaltet sich das Bild der Ueberweisung an die Bundesstaaten. Denn diesen fließen nicht nur die Mehreinnahmen aus den Zöllen und der Tabaksteuer mit zusammen 17 067 316 ℳ, sondern auch der ganze Betrag aus der Branntweinverbrauchs- und Nachsteuer mit zusammen 69 176 978 ℳ zu, so daß im Ganzen nicht weniger als 86 244 294 Mark aus dem Jahre 1887/88 mehr zur Ueberweisung an die Bundesstaaten gelangen als aus dem Jahre 1886/87. — Auch die übrigen Einnahmezweige des Reiches gestalteten sich 1887/88 günstiger als im Vorjahre. Die Postverwaltung weist eine Mehreinnahme von 10 077 128, die Eisenbahnverwaltung eine solche von 2 381 867 ℳ auf. Auch der Wechsel- und Spielkartenstempel und der Stempel von Lotterieloosen bewegt sich mit einem Mehr von 157 426, 68 489 und 212 946 ℳ in aufsteigender Linie. Dem gegenüber weist allein auffallender Weise die Stempelsteuer auf Werthpapiere und Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte (Börsensteuer) einen Minderbetrag von 148 712, bezw. 539 522 ℳ auf.

*— Die Wege der Zollpolitik. Einen interessanten Beitrag zur Kenntniß der Um- und Schleichwege, zu denen die moderne Zollpolitik der europäischen Staaten die Industrie nöthigt, die heute ohne Export nicht mehr leben kann, liefert nachstehende Thatsache. Bisher wurden österreichische Baumwollwaaren, die durch den Zollkrieg von Rumänien ausgeschlossen sind, durch die Schweiz eingeführt, da die Zolldifferenz so bedeutend war, daß selbst dieser Umweg noch rentirte. Seit 1. Mai ist jedoch auch dieser Weg abgeschnitten, da mit diesem Datum die Zollconvention zwischen Oesterreich und der Schweiz für die erwähnten Artikel abgelaufen und für dieselben der autonome Tarif in Kraft getreten ist, wodurch diese einer erhöhten Taxe von 35 Frcs., statt wie bisher 25 Frcs. per 100 kg, unterworfen sind. Es wurde jedoch für die unter dem Drucke des autonomen Tarifs schwer leidenden Artikel ein neuer Weg und zwar über Holland gefunden, welches Land eine Convention mit Rumänien hat und wo Baumwollwaaren, Kalmuck und Barchente einen fünfprocentigen Einfuhrzoll vom Werthe bezahlen, was beispielsweise für Kalmuck mit ca. 10—12 Frcs. per 100 kg gleichbedeutend ist. Trotzdem der Transport via Holland selbstverständlich theurer ist als derjenige durch die Schweiz, so ist dieses doch nicht in Betracht zu ziehen, nachdem dafür der Einfuhrzoll um ca. 25 Frcs. billiger ist als in der Schweiz, was eine Differenz von 10—12 Frcs. per 100 kg zu Gunsten des Versenders ergiebt, welche Differenz sich noch erhöhen dürfte, wenn die Sendungen möglichst in einer Hand concentrirt würden, damit diese in Sammelwaggons verladen werden können, wodurch die Transportspesen sich um ein Erhebliches vermindern. Wenn die europäischen Zollverhältnisse sich nicht bald ändern, wird es nothwendig sein, für unsere jungen Kaufleute eigene Lehrkanzeln der „Zollgeographie“ zu errichten.

*— Vom Geldmarkte. Bei der Deutschen Reichsbank hat der Metallvorrath eine Milliarde Mark erheblich überschritten, und die Reserven derselben sind so bedeutend, daß selbst ein stärkerer Zahlbedarf die allgemeine Geldflüssigkeit, die sich in einem Privatdiscont von nicht über 2 Proc. äußert, nicht alteriren dürfte. Die Zinsfuß-Ermäßigung der Bank von England, welche in der Vorwoche stattfand, wird erst durch den diesjährigen Ausweis vollständig gerechtfertigt. Dieselbe hat nicht verhindert, daß sich die Totalreserve der Bank von England erheblich, nämlich um 0,806 Millionen Lstrl. erhöhte und auch der Baarvorrath um 0,472 Millionen stieg. Letzteres wurde hauptsächlich durch coloniale Goldzuflüsse, ferner durch die namhafte Erhöhung der Privat-Depositen, welche im Ausmaße von 1,714 Millionen erfolgte, bewirkt. Die etwas regere Geschäftsthätigkeit in England äußert sich in der Zunahme des Portefeuilles um 0,468 Millionen Lstrl. Bei der Bank von Frankreich ergaben sich an erwähnenswerthen Aenderungen eine Abnahme des Goldvorrathes um 3,4 Millionen Frcs. und eine weitere Rückgang des Portefeuilles um 35,3 Millionen, bei einer Abnahme der Privat-Depositen um 9,5 Millionen Frcs.

*— Deutsche Bank. Nach der Bekanntmachung des Berliner Börsencommissariats hat die Coursnotirung der Deutschen Bank-Actien am 18. Juni stattzufinden. Da am 18. Juni eine Börsenversammlung nicht stattfindet, eine Erklärung in der gesetzlichen Form nicht abgegeben werden kann, so ist die Anmeldungsfrist für das Bezugsrecht auf Actien der V. Serie der Deutschen Bank um 24 Stunden, bis 21. Juni incl. verlängert worden. Diese Bestimmung gilt selbstverständlich nicht nur für Berlin, sondern auch für alle übrigen Anmeldungsstellen.

*— Ueber den Checkfälscher, welcher sich als Geschäftssecretair Scott ausgab und von der Disconto-Gesellschaft in Berlin ein Quittungsbuch erschwindelte, wird weiter gemeldet: Der Betrüger hat die bei dem Bankhause Jacquier und Securius gekauften Werthpapiere sofort wieder an andere Bankiers verkauft und sich bei diesen Geschäftsabschlüssen Rudolph Müller aus Leipzig, Turnerstraße 12, oder Henry L. Werber 17 Portland Square London, auch Henry Werber 42 Trogmorton Square London genannt. Außer bei S. Friedeberg Söhne und Werner hat er noch bei den Juwelieren Dornbusch, Schlaiß und Wagner Brillantboutons ausgesucht und denselben brieflich angezeigt, daß er am Dienstag, den 12. Nachmittags kommen und die ausgesuchte Waare definitiv kaufen werde. Zuerst war er an dem genannten Nachmittage bei S. Friedeberg Söhne, sodann bei Dornbusch, woselbst er ein paar Brillantboutons im Werthe von 2350 ℳ kaufte und mit einem Check auf die Disconto-Gesellschaft bezahlte. Von hier aus ging er zu Werner und hat, weil dieser ihm bedeutete, er wolle sich erkundigen, Verdacht geschöpft und die beiden anderen Juweliere nicht mehr aufgesucht. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß er am Abend dieses Tages noch Berlin verlassen hat. Das zu seinen Correspondenzen mit den Juwelieren benutzte Briefpapier mit der Firma der englischen Botschaft hat er bereits Anfang Mai bei einer hiesigen Firma anfertigen lassen. Desgleichen sind die Checkformulare auf die County-Bank, welche er bei der Disconto-Gesellschaft nach Ausfüllung hinterlegte, von einer hiesigen Firma auf seine Bestellung angefertigt worden. Beim Betreten des Ladens des Juweliers Dornbusch fragte er den Inhaber, ob er ihm noch bekannt sei, und erinnerte daran, daß er vor einiger Zeit eine goldene Kette bei ihm gekauft habe. Herr Dornbusch hat aus seinen Büchern nachgewiesen, daß dieser Verkauf am 30. April stattgehabt hat. Scott hat sich bereits nach in Berlin schon längere Zeit aufgehalten. Da in den Hotels keine Spur von ihm ermittelt werden konnte, so muß angenommen werden, daß er ein Unterkommen in einem Pensionat oder in einem Privatlogis gefunden oder gar eigene Wohnung gehabt hat. Das in der ersten Notiz gegebene Signalement wird dahin verbessert, daß Scott, alias Müller, alias Werber, alias Pyle nicht sogenannte Backenbärtchen, sondern nur einen bis zum Ohrzipfel reichenden Backenstreifen von röthlich blonder Färbung und einen Schnurrbart getragen hat, und stets sehr elegant gekleidet gewesen ist. Besonders zu erwähnen ist seine Vorliebe für Stehkragen mit umgelegten Ecken. Jede bezügliche Mittheilung wird sowohl auf der Polizei, wie bei der Disconto-Gesellschaft, Behrenstraße 43/44, entgegengenommen. Auf die Ergreifung des Schwindlers ist eine Belohnung von 1500 Mark ausgesetzt.

-s- Kassel, 16. Juni. Die königl. Domaine Rothenstein, im hiesigen Landkreise gelegen, rund 261 ha umfassend, darunter 216 ha Acker, 14 ha Wiesen, ist von der hiesigen königl. Regierung auf 18 Jahre, von Johannis 1889 ab, neuverpachtet worden. Das Pachtgeldminimum war auf 10 000 ℳ festgesetzt worden. 1000 ℳ mehr als bisher gezahlte Pacht. Das Meistgebot gab ab Herr Landwirth Engelbrecht-Bodenfelde a. d. W. mit 16 550 ℳ Jahrespacht. Der Zuschlag bleibt bedingungsgemäß vorbehalten.

* Frankfurt a. M., 16. Juni. Montag, den 18. d. M., bleibt die hiesige Mittags- und Abendbörse geschlossen.

& Die wirthschaftliche Bedeutung der künstlichen Wasserstraßen wird in einem Schriftchen des Handelskammersyndicus zu Frankfurt a. M., Otto Puls, über den wirthschaftlichen Werth der Maincanalisirung schlagend nachgewiesen. Der Bau des Canals ist mit einem Kostenaufwande von 5½ Millionen Mark vom Staate hergestellt, der auch die Unterhaltungskosten, sowie die Hafenverzinsung übernahm. Als den Zweck der neuen Wasserstraße bezeichnete man die Hebung des Volkswohlstandes durch Eröffnung eines neuen Verkehrsweges und diese Absicht ist in vollkommenster Weise erreicht worden. Die Canalisirung des Mains hat den Verkehr der Wasserstraße zwischen Frankfurt a. M. und Mainz um das 49fache gesteigert, und die Frachtersparniß, welche dieselbe in einem Jahre bewirkt hat (und zwar nach Abrechnung von 4 ₰ für 100 kg Neben- und Mehrspesen) gegenüber der Eisenbahn beläuft sich auf 1 141 500 ℳ, und man darf hoffen, daß dieser Erfolg für eine große Anzahl von Wasserstraßen in Deutschland bahnbrechend wirken wird.

*— Bochumer Gußstahl-Verein. Wie der „Fr. Ztg.“ geschrieben wird, hat die von dem Bochumer Gußstahl-Verein commanditirte Firma Tardy Benech & Co. in Savona zusammen mit einer Genueser Firma von der italienischen Marineverwaltung den Auftrag auf Lieferung von 7500 t Stahl im Werthe von etwa 2 Mill. Lire erhalten.

Hamburg, 16. Juni. Contanten-Einfuhr. Von London wurden per Dampfer „Condor“ angeführt 10 Barren Silber für Aug. Blumenthal, von Santos &c. per Dampfer „Corrientes“ 1 Coll. Contanden an Order und von Harwich per Dampfer „Stor“ 3 Kisten Contanten für die Commerz- und Discontobank.

* Mecklenburgische Friedrich-Franz-Eisenbahn-Gesellschaft. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, auf den 28. d. eine außerordentliche Generalversammlung zu berufen und derselben eine Vorlage zu machen wegen des Baues einer Secundairbahn von einer Station der Bahn Ludwigslust-Dömitz nach dem Bergwerk Jessenitz. Die projectirte Secundairbahn wird eine Länge von 21—24 km haben.

ƺ Die zu Unrecht in Serbien mit Beschlag belegten Waggons der Görlitzer Actiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnbedarf für die bulgarischen Bahnen sind freigegeben, aber es wird seitens der serbischen Regierung eine Lagermiethe von mehr als 30 000 Frcs. beansprucht. Außerdem beansprucht die Concursverwaltung eines bulgarischen Agenten in Sofia eine sehr erhebliche Summe von der Waggonfabrik auf Grund einer angeblichen Forderung für Vermittelung der Bestellung. Es ist somit fraglich, ob bei dem bulgarischen Geschäfte ein Gewinn herauskommt.

X Von der böhmischen Grenze, 16. Juni. Wie in der Chemnitzer Gegend, so hat sich auch im nördlichen und nordwestlichen Böhmen die Wirkwaaren-Industrie in erfreulicher Weise entwickelt; doch geht von den dargestellten Strumpfwaaren mindestens die Hälfte nach dem Auslande, nämlich nach Südamerika, Egypten und die Donauländer. Feinere Sachen werden auch nach Italien, Belgien, Holland und Nordamerika ausgeführt. Die Wäschefabrikation ist größtentheils für das Inland beschäftigt und setzt nur etwa den vierten Theil ihrer Erzeugnisse nach Egypten, der Türkei, Griechenland, Nord- und Südamerika ab. — Die erst seit einem Jahrzehnt in Böhmen zu größerer Bedeutung gelangte Maschinenstickerei hat ein gutes Absatzgebiet nach den Donauländern und Südamerika, vermag jedoch dem Wettbewerbe Sachsens und der Schweiz nur schwer zu begegnen. Ebenso ist es mit den gestrickten Hauben, Handschuhen, Shawls, Tüchern, Umhängen &c., wo die Apoldaer Waaren den Markt beherrschen.

Wien, 15. Juni. Ueber die Wechselstuben-Firma E. J. Heimann's Söhne, deren Chef August Heimann sich heute dem Landesgerichte selbst gestellt hat, ist der Concurs verhängt worden. Die Passiven werden auf 200- bis 300 000 fl. veranschlagt, während die Activen sehr gering sein sollen. Die veruntreuten Depots sollen einen Werth von 100 000 fl. haben. Ueberdies ist eine Reihe von Instituten und Firmen dadurch zu Schaden gekommen, daß die fallite Firma Devisen und Anweisungen, auf italienische Firmen lautend, begeben hat, welche sich als nicht legitim herausgestellt haben und daher nicht honorirt werden. So hat beispielsweise noch der „N. Fr. Pr.“ die Creditanstalt solche Anweisungen im Betrage von 40 000 fl. übernommen, von denen indessen noch nicht festgestellt ist, ob nicht etwa ein Theil doch eingelöst wird. Andere Institute, sowie Bankiersfirmen haben kleinere Beträge solcher Devisen und Anweisungen übernommen und verlieren die betreffenden Beträge. Die fallite Firma suchte schon seit Längerem dadurch sich Geld zu schaffen, daß sie Prämien auf große Quantitäten von Effecten gab; sie cassirte auch diese Baarbeträge ein, wogegen sie sich verpflichtete, bestimmte Quantitäten Effecten zu gewissen Coursen an einem späteren Termine zu liefern. Diese Prämiengeschäfte sind noch nicht fällig, und es ist daher noch nicht klargestellt, welche Nachtheile die Prämienkäufer erleiden. Die Verluste der falliten Firma rühren aus großen Contremine-Speculationen her. Daß diese Engagements einen sehr bedeutenden Umfang besessen haben, ergiebt sich aus den namhaften Effectenkäufen, welche heute an der Börse zur Abwickelung dieser Engagements vorgenommen wurden. Man schätzt den Betrag dieser heute vorgenommenen Käufe auf etwa 10 000 Creditactien und mehrere Millionen ungarischer Goldrente.

Wien, 16. Juni. Die „Zeitschrift für Eisenbahnen“ veröffentlicht von autoritativer Seite den Sachverhalt, der den Differenzen zu Grunde liegt, welche zwischen der ungarischen Regierung und denjenigen Eisenbahnen bestehen, mit welchen die Frage der Behandlung der für die Investitionsanlehen des Jahres 1876 entfallenden Garantievorschüsse seiner Zeit geregelt wurde. Hiernach habe die ungarische Regierung gelegentlich der Feststellung der Reihenfolge bei der Rückzahlung der verschiedenartigen Garantievorschüsse ihrer Ansicht dahin Ausdruck gegeben, sie sei berechtigt, die Rückzahlung des Investitionsanlehens unter Umständen nach fünfzig Jahren, also im Jahre 1926, sammt 6 Proc. Zinsen unbedingt zu verlangen. Auf diesfällige Vorstellungen betheiligter Bahnen, nämlich der Kaschau-Oderberger, der Ungarischen Nordostbahn, der Westbahn, der Lupkower und Battaszek-Dombovarer Bahn habe die Regierung zwar allgemeine beruhigende Zusagen gemacht, ausgetragen sei jedoch die Angelegenheit nicht. Da es sich um eine aus der Unklarheit bestehender Gesetze entspringende Gefahr handelt, so könne derselben nur durch ein neues Gesetz vorgebeugt werden. Sollte die Ende 1925 sich ergebende Schuld durch ein bis zum Ablauf der Concession zu tilgendes Anlehen gedeckt werden müssen, so wäre bei der Ungarischen Nordostbahn schon wesentlich vor dem Jahre 1925 das ganze Actiencapital werthlos, und auch die übrigen Bahnen müßten von 1925 ab eine bedeutende Kürzung ihrer Actiencoupons vornehmen.

Wien, 16. Juni. (Ausführlicher Bericht.) Die heutige ordentliche General-Versammlung der Oesterreichischen Nordwestbahn genehmigte die Rechnungsabschlüsse für das Jahr 1887, beschloß, den Juli-Coupon der Stammactien mit 3 fl. und den Juli-Coupon der Actien Lit. B mit 7 fl. einzulösen, und ermächtigte den Verwaltungsrath, den Antheil der Oesterreichischen Nordwestbahn an der Wiener Verbindungsbahn unter den vom Verwaltungsrathe vorgeschlagenen Bedingungen an die Staatsverwaltung abzutreten. Die Anträge in Betreff der Tilgung der Actien Lit. B (Elbethal-Actien) wurden vom Actionair E. Freistadt, welcher erklärte, Namens einer Anzahl von Actionairen aus Deutschland zu sprechen, lebhaft bekämpft. Der Actionair gab der Ansicht Ausdruck, der Antrag, die Tilgung jetzt bereits vorzunehmen, sei nicht nur eine Schädigung der Actionaire, sondern auch rechtswidrig. Der Actionair habe das Recht, bis zum Jahre 1955, das ist bis nach Tilgung der Prioritäten, Actionair zu bleiben. Der Redner erhob schließlich gegen einen eventuellen Beschluß Protest. Namens des Verwaltungsrathes legte Director R. v. Taussig auseinander, es lasse sich nicht voraussehen, ob die Einnahmen-Ueberschüsse der letzten Jahre der Concessionsdauer groß genug sein werden, um die Amortisation durchzuführen. Würden diese Ueberschüsse nicht ausreichen, dann wäre der Actionair der Gefahr eines Capitalsverlustes ausgesetzt. Das Opfer von 30 kr. per Actie in jedem Jahre wiege minder schwer, als diese Gefahr. Rechtswidrig könne der Antrag keineswegs genannt werden, weil jeder Actionair auch in Hinkunft Actionair bleibe und weil die Actienverloosung zum Nominalwerthe in vollem Maße entschädige. Hierauf wurden die bekannten Anträge des Verwaltungsrathes mit allen gegen 185 Stimmen angenommen. (Es waren 55 Actionaire anwesend, welche 44 634 Actien mit 4463 Stimmen vertraten.) Schließlich erfolgten die Ergänzungswahlen. In den Verwaltungsrath wurden die Herren Graf Otto Chotek und Eduard Palzing wieder-, die Herren Dr. Emil Sax, Moriz Freiherr v. Schnapper und Paul Ritter v. Schoeller neugewählt.

WTB. Bern, 16. Juni. Die Direction hat bei der Bundesversammlung eine Beschwerde gegen den Bundesrath eingereicht, in welcher verlangt wird, daß seitens der Bundesversammlung erklärt werde: Der Bundesrath sei zur Dividendensperre gegen die Nordostbahn nicht berechtigt; ebenso dürfe er nicht die Anleihen, schon vorhandene verfügbare Mittel und die sogenannten Amortisationsquoten als unzulänglich für die Leistung des Finanzausweises für den Bau der Moratoriumslinien erklären.

Bern, 16. Juni. (Fr. Ztg.) In der Beschwerde an die Bundesversammlung weist die Schweizerische Nordostbahn weiter nach, daß das Jahresdeficit auf den concedirten Moratoriumslinien 950 000 Frcs. betragen und sich, nach dem Bau der Moratoriumslinien, auf dem ganzen Nordostbahnnetz ein Betriebsüberschuß von über 2 Millionen zur Verfügung der Actionaire ergeben werde.

Landwirthschaftliches.

⨯ Roßen, 16. Juni. Die diesjährige anstehende Ernte in hiesiger Gegend ist fast durchgängig als eine gute zu bezeichnen, hingegen aber der Obstertrag läßt viel zu wünschen übrig. Die Kirschen sind theilweise den Spätfrösten im Mai zum Opfer gefallen. Die Apfelblüthe ging in Folge der kalten Nächte am Ende des vorigen Monats zu Grunde, und die leidlich mit Früchten behangenen Birnenbäume werden so von Ungeziefer angegriffen, daß wohl auch nicht viel von ihnen einzuheimsen sein wird. In Weingärten hat das massenhafte Auftreten der Raupen die erste Blüthe ganz vernichtet; die Zweige scheinen an Vergiftung zu kranken. Das jährlich mehr Ueberhandnehmen der schädlichen Insecten schreibt man wohl nicht mit Unrecht der Abnahme der insectenfressenden Vögel zu, was daher kommt, daß dieselben keine geeigneten Nistplätze mehr finden können. Der Landmann rodet seine kleinen Wäldchen und Haine immermehr aus und verwandelt die holzbestandenen Flächen in fruchtbares Ackerland. Ferner legt er selten noch als Einfriedigung Hecken an, weil letztere angeblich durch Aussaugen des Bodens und Abdämmen des Sonnenlichtes die in ihrer Nähe sich befindlichen Culturpflanzen im Gedeihen schädigt. Ist dies nun einmal nicht zu ändern, so sollte man wenigstens unseren befiederten Sängern geeignete Nistplätze, Nistkästen und Futterplätze schaffen. Es ist hohe Zeit, daß nach dieser Richtung hin mehr geschieht, weil sonst die Mißernten im Obstgarten immer mehr zur Regel statt zur Ausnahme werden.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Anmeldefrist	Erste Gläub.-Versammlung	Prüfungs-Termin
E. Lenz, Kaufm., Inh. der Firma Eduard Lenz & Co.	Ottensen	Altona	15.6	10.8	7.7	20.8
Clara Glabn, Handelsfrau	Bromberg	Bromberg	12.6	12.7	11.7	25.7
C. Jul. Haacke, Klempnermstr.	Chemnitz	Chemnitz	15.6	23.7	2.7	25.7
Joh. Hollenroth, Hüttenbeamter und Webewaarenhändler	Dortmund	Dortmund	13.6	21.7	24.7	24.7
G. W. Th. Heinecke, Fahrradfabrikant	Eilenburg	Eilenburg	16.6	12.7	14.7	4.8
J. J. Wernher, Handelsmann	Weißenfels	Herzogenaurach	13.6	9.7	16.7	16.7
E. Loch, Kaufmann, in Firma ...	Inowrazlaw	Inowrazlaw	13.6	10.8	11.7	2.8
A. J. Fr. Schneider, Kaufm.	Kiel	Kiel	14.6	9.8	12.7	20.8
Heinr. Otto ..., Kaufm.	Laubach	Laubach	13.6	23.7	10.7	14.8
Mina Weil, Kaufmannsfrau, Firma E. Weil	Lieben	Lieben	13.6	6.8	11.7	11.7
Emil Rüder, Kaufmann	Lautern	Eisenach	13.6	14.7	6.7	21.7
Ch. Kirchner Söhne, Strumpfwaarenfabrikant	Mühlhausen i. E.	Mühlhausen i. E.	12.6	9.7	17.7	17.7
Albert Röttger, Kaufmann	Hamburg	Osnabrück	14.6	14.7	14.7	14.8
Antonie Weber, Kaufmann	Berlin	Stendal	13.6	25.7	6.7	6.8
Carl Albert Paulsen, Kaufm.	Stettin	Stettin	14.6	7.8	12.7	16.8
Carl Rosenberg, Mühlenbesitzer	Stahle	Holzminden	14.6	4.8	12.7	12.7
Hermann Grill, Schuhfabrikant	Weißenfels	Weißenfels	15.6	27.7	9.7	9.8

London, 16. Juni. Die Börsenmakler Herapath Delmare & Co. wurden fallit erklärt. Dieselben erlitten hauptsächlich in Tobacco-Actien Verluste. Mehreren anderen Börsenmitgliedern wurde über ihre Verlegenheiten hinausgeholfen.

London, 16. Juni. L. R. Gromshaw, Jobber im hiesigen amerikanischen Markt, wurde fallit erklärt. Es sind noch mehrere kleinere Fallimente möglich.

Submissionen im Juni.

20. Darmstadt. Großherzogl. Bürgermeisterei, Eiserne Röhren &c.;
20. Magdeburg, Stadtbauinspection I, Schmiedearb., Eisenträg.;
22. Pirna, Stadtrath, Blitzableitung.

Einnahme-Ausweise.

*— Hessische Ludwigsbahn. Mai. a) Nichtgarantirte Linien 1 342 461 ℳ (+ 124 401), seit 1. Januar 5 722 495 ℳ (+ 401 863). b) Garantirte Linien 174 753 ℳ (+ 14 960), seit 1. Januar 761 319 ℳ (+ 63 063).

*— Pfälzische Eisenbahnen. Mai. 1 431 974 ℳ (+ 107 402), seit 1. Januar 6 559 692 ℳ (+ 332 021).

*— Oesterreichische Nordwestbahn. Vom 1. Januar bis 14. Juni. Garantirte Linie 3 558 504 fl. (+ 131 090 fl.); Elbethalbahn 2 150 131 fl. (+ 135 811 fl.).

Börsen- und Handelsberichte.

Wien, 16. Juni. Auch die heutige Vorbörse brachte im Verkehre die günstige Tendenz zum Ausdrucke, denn die Speculation verläßt nun allseitig die bisherigen Baisse-Positionen und sucht nach Deckung. Nach dem Eintreffen der Meldung der „Kölnischen Zeitung“ über den voraussichtlich friedlichen Inhalt der Proclamation des neuen deutschen Kaisers gewannen die Course noch einen kräftigeren Aufschwung, doch blieb das Geschäft belanglos, da die Börsen in Deutschland heute geschlossen bleiben. Valuten haben eine mattere Tendenz angenommen. — Die Steigerung der Course von Localpapieren ist andauernd und der Verkehr darin ziemlich lebhaft, da die locale Speculation weitere Käufe vornimmt. Im Schranken herrscht ein recht fester Ton, doch sind hier nur Rudolfsbahn begehrt und steigend, die übrigen Effecten unverändert. Devisen und Valuten bleiben schwach. Schluß günstig. Credit 287,10.

London, 16. Juni. Diamantactien: Debeers 29⅞—29⅞ £.

Hamburg, 16. Juni, Nachmittags. Ruhig. Preußische 4proc. Consols 106¼, Silberrente 65¼, österr. Goldrente 88¾, 4procent. ungar. Goldrente 79⅛, 1860er Loose 113, Italiener 97¼, Creditactien 230½, Franzosen 456, Lombarden 171, 1877er Russen 97¼, 1880 er Russen 78¾, 1883er Russen 105, 1884 er Russen 89¼, II. Orientanleihe 52, III. Orientanleihe 52¾, B. Handelsges. —,—, Deutsche Bank 161¾, Disconto-Commandit 194¾, Hamburger Commerzbank 127, Nationalbank für Deutschland 104, Nordd. Bank 156¼, Gotthardbahn —,—, Lübeck-Büchener 166¼, Marienburg-Mlawkaer Bahn 64¼, Mecklenburger Friedrich-Franz-Bahn 153¼, Ostpreuß. Südbahn 97¼, Unterelbische Prioritäts-Actien 94¼, Laurahütte 102¼, Nordd. J.-Sp. 123¼, Privat-Discont 1¼ Proc.

Bremen, 16. Juni. Nordd. Lloyd per Cassa 124¼ G., per Ultimo Juni —,—, Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun“ per Cassa 120 Br., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa“ per Cassa 130 Br., per Ultimo Juni —,—, Bugsir-Gesellschaft „Union“ 90 G., Wollwäscherei per Cassa 113 Br., Wollkämmerei 172 G., Nordd. Wollkämmerei u. Kammgarnspinnerei —,—, Jute-Spinnerei per Cassa 129½ Br., per Ultimo Juni —,—, Bremer Pferdebahn per Cassa 125 G., Bremerhavener Straßenbahn per Cassa 99 G., Actien-Gesellschaft „Weser“ per Cassa 95 Br., Hemel. Actien-Brauerei per Cassa —,—, Petroleum-Raffinerie vorm. A. Korff 125 G., Bremer Cigarrenfabriken 111 G., Rio Tinto-Actien per Cassa 392 G., per Ultimo Juni 389½ bez., 5procent. Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft per Cassa 134 G., per Ultimo Juni —,—, 5procent. St. Pauli-Br.-Actien 326 G., per Ultimo Juni —,—, do. do. do. preferred —,—.

Wien, 16. Juni, Nachmittags 5 Uhr 10 Min. Privatverkehr. Oesterr. Creditactien 287,00, 4proc. ungar. Goldrente 99,40. Fest.

London, 16. Juni, Nachmittags. Engl. 2¾proc. Consols 99¹⁄₁₆, preuß. 4proc. Consols 106½, italien. 5proc. Rente 97⅛, Lombarden 6⅝, 5proc. Russen von 1873 94¼, convert. Türken 14, 4proc. fundirte Amerikaner 129⅛, österreich. Silberrente 65, österreich. Goldrente 88, 4proc. ungar. Goldrente 79¾, 4proc. Spanier 71⅝, 5procent. priv. Egypter 100⅜, 4procent. unificirte Egypter 79⅞, 3procent. garant. Egypter 102⅞, 4½procent. egypt. Tributanleihen 83, conv. Mexikaner 39, 6proc. cons. Mexikaner 74⅞, Ottomanbank 10⅞, Suezactien 83⅛, Canada Pacific 57⅞, Silber 42⅞, Platzdiscont 1⅛.

Paris, 16. Juni, Nachmitt. Behauptet. 3proc. amortisirb. Rente 85,90, 3proc. Rente 82,87½, excl., 4½proc. Anleihe 105,75, italien. 5proc. Rente 96,47½, österr. Goldrente 86⅝, 4procent. ungar. Goldrente 80⁵⁄₁₆, 4procent. Russen von 1880 79,85, 4procent. unificirte Egypter 404,06, 4procent. Spanier äußere Anleihe 71⅝, convert. Türken 14,20, Türkische Loose 40,00, 5procent. privilegirte türkische Obligationen 400,00, Franzosen 463,75, Lombarden 171,25, do. Prioritäten 295,00, Banque ottomane 517,50, Banque de Paris 763,75, Banque d'escompte 465,00, Crédit foncier 1450,00, do. mobilier 327,50, Meridionalactien 811,00, Panama-Canal-Actien 363,75, do. do. 5proc. Obligationen 302,50, Rio Tinto-Actien 491,80, Suezcanal-Actien 2160,00, Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mon. 122⅝, Wechsel auf London kurz 25,25.

New-York, 16. Juni, Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Fest. Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅛, Wechsel auf London (60 Tage) 4,86½, Cable Transfers 4,89, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20, 4procentige fundirte Anleihe 127⅛, New-York Lake Erie & Western-Actien 23⅞, New-York Cent. & Hudson River-Actien 105⅞, Chicago & North-Western-Actien 109⅞, Lake-Shore-Michigan-South.-Actien 90⅞, Central-Pacific-Actien 28, Northern Pacific-Preferred-Actien 50⅞, Louisville & Nashville-Actien 53⅞, Union-Pacific-Actien 54⅞, Chicago-Milwaukee & St. Paul-Actien 69⅞, Philadelphia & Reading-Actien 56⅞, Wabash, St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 22⅞, Canada-Pacific-Actien 56⅞, Illinois Central-Actien 118⅞, St. Louis & San